

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 103 (1961)

Heft: 5

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- [7] Organism. mond. santé, Série de rapports techniques, no 148, Genève 1958.
 [8] Roepke, M. H., Proc. 57th ann. meet. U. S. Livestock Sanitary Assoc. 117 (1953).
 [9] Sackmann, W., Zbl. Vet. Med. 4, 821 (1957).
 [10] van Ulsen, F. W., Dissertation, Utrecht 1958.
 [11] van Waveren, G. M., Vet. Rec. 72, 928 (1960).

BUCHBESPRECHUNGEN

Ausführungsbestimmungen A zum Fleischbeschaugesetz mit Kommentar, bearbeitet von M. Lerche, H. Bartels, F. Kehl. II. Teil des Gesamtwerkes von A. Schroeter u. M. Hellich. Das Fleischbeschaugesetz mit Erläuterungen. 7. Auflage 1960. Verlag Paul Parey, Berlin und Hamburg. 374 Seiten. DM 26.-.

Die Ausführungsbestimmungen A zum Fleischbeschaugesetz der Deutschen Bundesrepublik entsprechen unserer Instruktion für Fleischschauer. Neue wissenschaftliche Erkenntnisse haben zu wesentlichen Änderungen dieser Vorschriften geführt. Erfreulicherweise traten dabei wirtschaftliche Erwägungen zu Gunsten hygienischer Forderungen in den Hintergrund.

Die Tatsache, daß im Fleisch mit Tuberkulose befallener Tiere in praktisch allen Stadien mit Tuberkelbazillen zu rechnen ist und die Erkenntnis über die Gefährlichkeit der Rindertuberkulose für den Menschen, insbesondere auf dem Wege der alimentären Infektion, hat zu einer einheitlichen Beurteilung geführt. Bei jeder Form der Tuberkulose ist das Fleisch als «bedingt tauglich» zu deklarieren, sofern nicht Untauglichkeit in Frage steht.

Die Zunahme der Funde gesundheitsschädlicher Rinderfinten bei den Schlachtieren ist ein Beweis, daß die bisherigen Untersuchungsmethoden nicht genügten, um das Vorkommen des Parasiten einzudämmen. Die Feststellung abgestorbener Finten lassen mit großer Wahrscheinlichkeit vermuten, daß auch noch lebende Finten vorhanden sind. Eine Bankwürdigkeit darf erst dann ausgesprochen werden, wenn das Fleisch genügend durchgefroren wurde. Ferner ist die Untersuchungspflicht erweitert worden. Zu prüfen sind Zunge, Herz, innere und äußere Kaumuskeln, zutage tretende angeschnittene Fleischteile, Speiseröhre und Zwerchfell. Wird in der Mehrzahl der angelegten Muskelschnittflächen mehr als je eine Finne gefunden (stark finnige Tiere), erfolgt Untauglichkeitserklärung.

Die Durchführung der bakteriologischen Fleischuntersuchung war bis anhin weitgehend in das Ermessen des Fleischbeschautierarztes gestellt. Die Folge war eine uneinheitliche und oft sachlich ungenügende Handhabung der Vorschriften. Mitbestimmend für die Abänderung war auch eine Tatsache der Zunahme der Salmonellenfunde in Lebensmitteln und Schlachtierbeständen, ferner die Feststellung neuer, bisher in Deutschland unbekannter Salmonellentypen. Die bakteriologische Fleischuntersuchung wurde daher in allen Fällen vorgeschrieben, in denen auf ihre regelmäßige Durchführung nicht mehr verzichtet werden kann.

Die vorliegende Ausgabe umfaßt 4 Abschnitte. Im ersten sind die Änderungen im Vergleich zur früheren Verordnung aufgeführt. Der zweite Teil enthält den Wortlaut der neuen Ausführungsbestimmungen. Im 3. Abschnitt werden die einzelnen Artikel ausführlich erläutert. Im letzten Abschnitt sind Schematas für die in der Bundesrepublik verlangten Schlachtungs- und Fleischschaustatistiken dargestellt.

Auch dieser zweite Teil der Gesamtausgabe ist für den Tierarzt in der Schweiz, der sich mit Fleischschau zu befassen hat, von Interesse. Dies gilt insbesondere für den dritten und größten Abschnitt. Der Kommentar ist reich und gründlich dokumentiert. Er berücksichtigt Erfahrungen aus der Praxis und stützt sich auf die neuesten wissenschaftlichen Ergebnisse. Literaturangaben und die Aufführung erprobter Untersuchungsmethoden sind wertvolle Ergänzungen.

A. Jörg, Zürich

Die Narkose der Tiere, Teil I, Lokalanästhesie. Von Prof. Dr. M. Westhues, Vorstand der Chirurgischen Universitätsklinik München und Dr. R. Fritsch, Anästhesist an der gleichen Klinik, Verlag Paul Parey, Berlin und Hamburg, 1960, Ganzleinen, DM 25.80

Es ist zweifellos verdienstlich, auch für den deutschen Sprachbereich einmal die große Materie der Schmerzbetäubung bei Tieren zusammenfassend darzustellen. Was die Lokalanästhesie anbelangt, ist zwar in den letzten Jahren nicht so viel Neues dazugekommen, wie in der Allgemeinnarkose. Immerhin wurden auch hier die Methoden ausgedehnt und präzisiert, namentlich was die Leitungsanästhesie anbelangt. Trotz der großen Fortschritte in der Narkose ist die Lokalanästhesie wichtig geblieben; gestattet sie doch oftmals ein schonenderes Vorgehen bei kranken und schwachen Tieren und vorteilhafte Komplettierung der Narkose. Die diagnostische Hilfe der Anästhesie ist schon gar nicht zu entbehren und läßt immer besseren Ausbau wünschen.

Das vorliegende Buch von 192 Seiten befaßt sich zunächst mit den Grundlagen der Lokalanästhesie, Einteilung, Anwendung, Wirkungsweise, Mittel, Injektionstechnik. Dann folgt die Technik, mit Einteilung in terminale, leitungs-paravertebrale und Rückenmarks-Anästhesie. Den größten Raum nehmen unter diesen naturgemäß die Leitungsanästhesien ein. Neben den bekannten Methoden sind neu: die Blockaden des N. auriculopalpebralis zur Akinese des M. orbicularis oris, die Anästhesien zur Immobilisierung der Zunge beim Rind, die Infiltration der Nn. saphenus, cutaneus surae plantaris, des plexus brachialis und der Hautnerven am Vorarm, ferner des N. ischiadicus beim Rind. Wenig bekannt sind auch die Leitungsanästhesien an den Gliedmaßen des Hundes. Besondere Anwendungen betreffen die Anästhesie zu Kaiserschnitt und sonstige Laparotomie, von Perineum, Vulva und Penis, am Euter, zur Kastration männlicher Tiere und die Blockade des Grenzstranges des Sympathicus.

Die Ausstattung des Buches ist hervorragend. 95 Abbildungen ergänzen den Text vorteilhaft. Das Buch kann jedem Tierarzt und Studenten der Veterinärmedizin bestens empfohlen werden.

A. Leuthold, Bern

Soziales Verhalten einer Mantelpaviangruppe. Kummer 1957. 91 Seiten, 24 Abbildungen und 11 Tabellen. Verlag Hans Huber, Bern und Stuttgart. Kart. DM 11.50.

Die Arbeit setzt sich zum Ziel, die soziale Struktur einer Gruppe von 15 Mantelpavianen aller Altersstufen des Zürcher Zoologischen Gartens zu analysieren. Es werden die stereotyp wiederkehrenden Bewegungen der Einzeltiere untersucht und 70 soziale Verhaltenselemente der Drohung, der Angst und der Mutter-Kind-Beziehung festgestellt. Dem Verhalten der einzelnen Tiere zueinander entnimmt der Verfasser Hinweise auf die Entwicklung der sozialen Stellung im Individualleben und kommt zu dem Ergebnis, daß das Zusammenleben der erwachsenen Individuen harten Regeln unterworfen ist. Das Jungtier ist zunächst frei davon und tritt erst nach und nach in das Feld der sozialen Spannungen.

Die Arbeit gibt einen interessanten Einblick in die ethnologische Untersuchungsmethode der Tierpsychologie.

Dutschke

Die Hunde der Welt. Herkunft, Kennzeichen, Eigenschaften und Verwendung. Von Dr. Erich Schneider-Leyer. Albert Müller Verlag, Rüschlikon-Zürich, Stuttgart, Wien. 302 S., 13 Textzeichnungen und 240 Photographien auf 100 Kunstdrucktafeln. Fr. 48.—

Der Hauptwert des Buches liegt in der Reichhaltigkeit der beschriebenen Rassen aller Kontinente. Gegen 400 Rassen und Schläge werden beschrieben und meist auch mit guten Abbildungen dargestellt. Die einzelnen Rassestandards sind oft vorteilhaft gekürzt und damit auf das Wesentliche und Charakteristische beschränkt. Die Vielzahl der Rassen wird vorwiegend auf Grund der Verwendungsmöglichkeit, weniger auch auf Grund verwandtschaftlicher Beziehungen zu 10 Rassengruppen zusammengefaßt.

Diese Art von «Systematik» hat zu viel Willkürliches an sich und erschwert das Auffinden der abstammungsmäßigen Beziehungen der einzelnen Rassen zueinander.

Als Einleitung werden in gänzlich anthropozentrischer Art die Hund-Mensch-Beziehungen gestreift. Eine solche Betrachtungsweise: («Der Hund hat im Menschen seinen Gott gefunden.» «Er bringt seinem Herrn sein Vertrauen, den Willen zur Verteidigung und seine Liebe schon entgegen, wenn seine Augen noch geschlossen sind.» und anderes mehr) hilft nun leider nicht mit, ein auf biologischen und psychologischen Gegebenheiten beruhendes Tier-Mensch-Verständnis zu schaffen!

Anschließend an dieses mißlungene Kapitel folgen Ausführungen über den Rassebegriff und Rassebildung sowie anatomisch-exterieuristische Abbildungen, von denen als besonders originell die Darstellung der verschiedenen Ohr- und Schwanzformen und der wichtigsten Körpermaße hervorgehoben seien. Anschließend werden die einzelnen Rassen beschrieben. Ein Sachregister und der recht nützliche Anhang über kynologische Fachausdrücke beschließen das Buch.

Sofern man von den erwähnten Einschränkungen absieht, erfüllt das Werk die Zielsetzung, möglichst umfassend über die Vielfalt der Hunderassen, deren Herkunft und Verwendung zu orientieren.

U. Freudiger, Bern

Kompendium der Veterinär-Anatomie. Von Prof. Dr. med. vet. habil. E. Schwarze, Leipzig, unter Mitarbeit von Dozent Dr. med. vet. habil. L. Schröder, Leipzig. Band I. Einführung in die Veterinäranatomie. Bewegungsapparat. Mit 226 Abbildungen im Text. Verlag Gustav Fischer, Jena 1960. Preis geb. DM 24.80.

Der Versuch, die anatomische Grundlage der Haussäuger in gedrängter Form zugänglich zu machen, ist sehr zu begrüßen, insbesondere dort, wo infolge der großen Zahl von Studierenden der wertvolle Kontakt zwischen Lehrer und Schüler zu leiden hat. Die Knochen, Bänder und Muskeln werden getrennt dargestellt. Jedem Abschnitt folgt ein kleiner Atlas mit den tierartlichen Unterschieden. Vorteilhafter wäre vielleicht eine Zusammenstellung der Aufbauelemente nach Regionen. Mit der Beschreibung der Muskeln, die in der üblichen Weise erfolgt, kann sich der Referent nicht völlig einverstanden erklären, zum Beispiel mit der Erklärung des *M. brachiocephalicus*, dann mit der Bezeichnung *M. biceps femoris* und schließlich mit der Darstellung der *Mm. obturatorii* bei den Wiederkäuern und beim Schwein.

Das Kompendium besitzt als Orientierungsmittel im Präpariersaal einen großen Wert, sicher wird es aber auch zu Repetitionszwecken vor dem Examen mit Erfolg gebraucht werden können.

H. Ziegler, Bern

Tierärztliche Operationslehre. Von Dr. Dr. hc. Ewald Berge, emeritierter Professor und ehemaliger Direktor der chirurgischen Veterinärklinik der Universität Gießen, und Dr. Dr. hc. Melchior Westhues, Professor, Vorstand der chirurgischen Tierklinik der Universität München, 28. neubearbeitete Auflage, 1961, Verlag Paul Parey, Berlin und Hamburg, Ganzleinen DM 39.60.

Seit der letzten Auflage, die 1956 erschien, ist die Veterinärchirurgie weiter fortgeschritten. Die neue Bearbeitung trägt dieser Entwicklung Rechnung; sie berücksichtigt eine Reihe von neuern Daten und Operationen. Dabei sind die Verfasser ihrem früheren Grundsatz treu geblieben, nur selbst Erprobtes und Bewährtes aufzunehmen. Das Prinzip, für die gleiche Operation nur *eine* Methode anzuführen, gestattet den Umfang des Buches handlich zu halten.

Erweitert sind die Kapitel über Aseptik und Antiseptik, Marknagelung und Verschraubung bei Knochenbrüchen, Leitungsanästhesie und Narkose, Enthornen der Rinder und Ziegen, Fensterung der Zwischenwirbelscheibe, Zehenamputation beim Rind. Neu aufgenommen sind: das medikamentöse Niederlegen des Pferdes und des Rindes, die Paravertebralanästhesie beim Rind, die perkutane Frakturbehandlung, die Resektion der Sehne des *M. flex. halluc. long.* beim Pferd, die operative Behandlung

der Luxat. patellae und der Zerreißung der Ligg. decussata beim Hund, die Behandlung der Limax des Rindes.

Das Buch ist im deutschen Sprachgebiet wohl das Standardwerk für tierärztliche Operationen. Wie man aus dem Vorwort ersieht, ist die 27. Auflage auch ins Spanische und ins Italienische übertragen worden. Ausstattung und Illustrationen (282 Abbildungen) sind wie bei den früheren Auflagen hervorragend. Jedem tierärztlichen Praktiker und jedem Kandidaten der Veterinärmedizin ist das Buch bestens zu empfehlen.

Neue Hundekunde. Von Prof. Dr. Eugen Seiferle, Professor am vet.-anatom. Institut der Universität Zürich, Albert Müller-Verlag, Rüschlikon-Zürich, 1960, Leinen Fr. 24.80.

Das Buch ist die zweite, stark erweiterte und verbesserte Auflage von «Kleine Hundekunde», die 1949 erschien. Der Ausbau geht namentlich in Richtung Biologie und Wesensart unseres vierbeinigen Lebensgefährten. Der Autor, der sich ja als Tierpsychologe schon anderweitig einen Namen geschaffen hat, gibt hier sein Bestes, um die hundliche Natur in Körper und Psyche jedem, der guten Willens ist, nahe zu bringen. Aus der Kenntnis des Wildhundes und seiner Umwelt, der Wesensgrundlagen aus Vererbung und Erwerb, reift dem aufmerksamen Leser das Verständnis für manches im Verhalten des Hundes, was er als unentwegter Homozentriker nicht begreifen kann. Die Abschnitte: Vom Wesen des Hundes, von den höheren psychischen Fähigkeiten des Hundes, von der Haltung des Hundes, Hund und Mensch, sind sicherlich Meisterstücke der Tierpsychologie.

Der zweite Teil behandelt die Hunderassen, eingeordnet in 13 Gruppen, mit zahlreichen Abbildungen und instruktiven Gren- und Formvergleichen am Kopf jeder Gruppe. Jeder Hundeliebhaber kann sich darin rasch orientieren.

Möge namentlich der erste Teil dazu beitragen, daß immer mehr Menschen ihren Hund verstehen und deshalb auch richtig halten. *A. Leuthold, Bern*

Praktisches Handbuch der Erziehung und Ausbildung des Hundes. Von Arnold Fatio. (Übersetzung aus dem Französischen. Titel des Originals: Manuel pratique d'éducation et de dressage du chien. Librairie Payot, Lausanne) 1960. 162 Seiten mit 23 Photos und 17 Abb. im Text. Kartoniert Fr. 12.80. Verlag Paul Haupt Bern/Stuttgart.

Es ist immer erfreulich, wenn Fachleute uns ihre Erfahrungen mitteilen. Gerade auf dem Gebiete der Hundeeziehung, die viel tierpsychologisches Verständnis erfordert, kommt uns eine Hilfe in Form dieses Bändchens besonders gelegen. Der Autor vermittelt uns in einfacher klarer Weise das methodische Vorgehen für eine erfolgreiche Hundeabrichtung. Der größte Teil des Buches ist dem Gebrauchshund gewidmet. Die Voraussetzungen bleiben aber die gleichen, ob wir einen Polizei-, Jagd- oder Sanittshund abrichten wollen.

Es wäre zu wünschen, daß viele Hundebesitzer sich dieses Bchlein zu Nutze machen würden, um ihrem vierbeinigen Kameraden wenigstens das Elementarste an Erziehung beizubringen. Dies würde besonders uns Tierärzten bei der Untersuchung und Behandlung zugute kommen.

Der gesunde und der kranke Hund. Von Peter Krall. 8., völlig neubearbeitete Auflage von G. Müller/R. Reinhardt «Der kranke Hund». 1960. 144 Seiten mit 35 Abbildungen im Text und auf 8 Tafeln. Ganzleinen 12.80 DM. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.

Das Buch ist für den Laien geschrieben. Der Herausgeber, ein Tierarzt, möchte damit dem Hundehalter ein Hilfsmittel in die Hand geben, das zum Erkennen und Behandeln von Krankheiten dient, soweit dies für den Laien möglich ist.

Im ersten Teil wird über Haltung, Ernährung und Pflege des gesunden Hundes berichtet. Wenn schon im Titel des Buches der gesunde Hund auch erwähnt wird, hätte dieser Teil etwas ausführlicher als nur auf zwölf Seiten behandelt werden dürfen. Besonders über die Ernährung, über welche so viele Auffassungen bestehen, hätte man etwas mehr sagen können.

Im zweiten Teil wird auf die Symptome des Krankseins eingegangen, und es werden die Veränderungen am Organismus in einer für den Laien verständlichen Sprache geschildert. Anschließend folgt eine Beschreibung der Krankheiten nach Organapparaten getrennt. Hier vermissen wir zum Beispiel die Hepatitis contagiosa canis, die Metavergiftung und die Dermatitis acuta purulenta juvenilis.

Es bleibt ja dem Hundehalter überlassen, ob er selbst eine der angegebenen Behandlungen versuchen will, sofern er zu einer Diagnose kommt. Das Buch vermag sicher die Kenntnisse des Laien über Hundekrankheiten zu bereichern. *Fritz Bader, Bern*

La vache laitière. Reproduction – Génétique – Alimentation – Habitat – Grandes maladies, par le Docteur vétérinaire C. Craplet. Un volume 18 × 27 de 488 pages, avec 73 figures et tableaux: Fr. 45.–. Vigot Frères, Editeurs, Paris 1960.

Soumise aux exigences des temps, l'exploitation rationnelle de la vache laitière est liée à deux conditions essentielles: l'économie et la rentabilité, dont la réalisation nécessite les efforts conjugués des zootechniciens, des nutritionnistes, des éleveurs et des vétérinaires. Dans son ouvrage, le docteur Craplet réalise en quelque sorte la synthèse de ces diverses disciplines et nous montre à quel point elles sont tributaires les unes des autres.

Reproduction et lactation font l'objet d'un chapitre où sont étudiés les problèmes relatifs à la fécondation et à la fécondité ainsi que ceux se rapportant à la traite et au contrôle laitier-beurrier.

La technique, la pratique et le rôle de l'insémination artificielle, sujet actuel s'il en est, ainsi que le choix et le testage du reproducteur, donnent matière aux deux chapitres suivants, qui nous révèlent la complexité des problèmes théoriques du génotype laitier et les perspectives d'amélioration du potentiel laitier.

L'alimentation, facteur essentiel dans l'élevage et la productivité, est soumise à une étude complète et approfondie. La physiologie de la digestion, l'alimentation rationnelle aux divers âges et aux diverses saisons, sont autant de problèmes que l'auteur aborde dans tous les détails et sous tous les angles.

L'habitat et plus particulièrement les problèmes de la stabulation libre et des salles de traite, leurs avantages et leurs inconvénients sont évoqués sur le plan technique et économique dans un chapitre particulier.

Enfin, le dernier chapitre, intéressant plus particulièrement le vétérinaire praticien, est consacré à quelques maladies (mammites, maladies infectieuses de la reproduction, maladies de la nutrition et tuberculose) dont l'apparition dans une étable abaisse considérablement le niveau de production et met en danger la rentabilité et l'économie de l'exploitation.

Parfois traité selon une optique française, cet ouvrage trouvera certainement des échos favorables chez les techniciens et les éleveurs étrangers. Car, renter la production laitière par le choix d'un bon génotype, d'une alimentation équilibrée, de techniques de production correctes et par la prévention rationnelle des grandes maladies, est à la fois la conclusion de l'ouvrage et l'idéal de chaque éleveur.

F. DuPasquier, Berne

Generalregister zum Archiv für wissenschaftliche und praktische Tierheilkunde. Von Prof. Dr. Günther Schützler, Verlag Paul Parey, Berlin und Hamburg, 1961, Kartoniert DM 28.– Sonderausgabe in Ganzleinen DM 32.–.

Das «Archiv für wissenschaftliche und praktische Tierheilkunde» erschien erstmals 1875, als Fortsetzung des «Magazin für die gesamte Tierheilkunde», das 1835–47

existierte. Die neue Zeitschrift wurde zuerst vom Direktor der Königlichen Tierarzneischule in Berlin, Prof. Gerlach herausgegeben und auch später stets von Professoren der tierärztlichen Hochschule redigiert. 1922 übernahm Prof. Neumann-Kleinpaul die Zeitschrift und führte sie bis zum Kriegsende, 1945, weiter. Nach dem Zusammenbruch des Reiches stellte der Springer Verlag mit dem 79. Band dieses Archiv ein.

Schon vor vielen Jahren hatte Professor Neumann-Kleinpaul die Absicht, ein Generalregister zu erstellen. Nach seinem plötzlichen Tod im Jahre 1958 übernahm sein Schüler die Arbeit als ehrenvolle Verpflichtung.

Das Register erfaßt alle 79 ordentlichen und auch die Supplement-Bände. Es führt, geordnet nach dem Autor, auf: Originalarbeiten, Mitteilungen, Gutachten; Berichte über Hochschulen, Institute, Krankheiten und Tierseuchen, Vereine und Kongresse, Verordnungen, Erlasse, Gesetze, Personalien, Sonstiges.

Am wertvollsten ist wohl das Sachverzeichnis, das rasch erkennen läßt, ob, von wem und wo in der bearbeiteten Zeitschrift etwas über die gesuchte Materie erschienen ist.

Das Generalregister ist für alle Bibliotheken ein wertvolles Nachschlagewerk, sowohl für solche, die das Archiv für wissenschaftliche und praktische Tierheilkunde besitzen, wie auch für andere.

Tierpsychologische Beiträge zur Phylogenese der Ich- über Ich-Instanzen. Von Adam Zweig, Verlag Hans Huber, Bern, 1959, kartoniert Fr. 12.50.

Wie man aus dem Titel ersehen kann, führt das Büchlein von 82 Seiten mitten ins dichte Gestrüpp der Psychologie, an dessen Dornen selbst große Geister gelegentlich hängen bleiben und sich blutig ritzen. Für den gewöhnlichen Menschen sind darin immerhin die zitierten Beobachtungen lesenswert. Er mag sie dann mit oder ohne das Rüstzeug des Zünftigen erfassen, verstehen und deuten. *A. Leuthold, Bern*

REFERATE

Der Tokopherolgehalt des Blutplasmas bei der Muskeldystrophie des Rindes in Finnland.

Von L. Reinius und V. Mäkinen, Nord. Vet. Med. 1960, 12, 563–572.

Die enzootische Muskeldystrophie des Rindes äußert sich in erster Linie in degenerativen Veränderungen der Muskulatur der Hinterschenkel, des Herzens und des Zwerchfells. Die ergriffenen Muskelpartien weisen eine weißliche Farbe auf und erscheinen ödematös und erweicht. Gelegentlich treten auch Hämorrhagien auf. Die Krankheit, die vor allem in Amerika und in den nördlichen Staaten Europas auftritt, scheint nach den Untersuchungen von Blaxter und Mitarbeitern vom Gehalt des Futters an aktivem Vitamin E abzuhängen. Vitamin-E-Mangel im Futter kann experimentell eine solche Muskeldystrophie erzeugen, eine perorale Behandlung mit α -Tokopherol soll diese Stoffwechselstörung wieder beheben können (Blaxter, 1953).

Die Autoren untersuchten bei ungefähr 100 gesunden und 13 mit Muskeldystrophie behafteten Tieren den Tokopherolgehalt des Blutplasmas. Der Tokopherolgehalt des Blutplasmas steigt mit dem Alter des Tieres; bei Kälbern bis zu 6 Monaten beträgt der Tokopherolgehalt lediglich etwa ein Fünftel des durchschnittlichen Gehaltes bei Rindern, die älter als 2 Jahre waren. Im Winter ließ sich stets ein Abfall des Tokopherolgehaltes nachweisen. Der Tokopherolgehalt schwankt somit je nach Altersstufe und je nach Jahreszeit. Tiere mit Muskeldystrophie hatten einen geringeren Tokopherolgehalt als die gesunden kontrollierten Tiere. In Herden, in denen Fälle von Muskeldy-